

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 18.

Halle, Freitag den 22. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1858.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 20. Januar. Se. Majestät der König haben ge-  
euhrt, den nachbenannten Kaiserlich österreichischen Offizieren den Ro-  
then Adler-Orden zu verleihen, und zwar die zweite Klasse mit dem  
Stern: dem Kommandanten der Bundesfestung Mainz, Feldmarschall-  
Lieutenant Ritter von Steininger; die dritte Klasse: dem Major  
Baron Camerra im Adjutanten-Corps; und die vierte Klasse: dem Major  
Rittmeister Fürganer im Adjutanten-Corps.

Die Tribüne, welche die Kommunalbehörden auf dem Opernplatz  
zwischen der F. Bibliothek und dem Opernhause zu dem am 8. F. M.  
stattfindenden feierlichen Einzuge des Prinzen Friedrich Wilhelm nebst  
Gemahlin erbauen lassen, ist für 3300 Personen eingerichtet, wozu  
Billets unentgeltlich ausgegeben werden, und soll unter feinen Um-  
ständen ein Verkauf derselben stattfinden. Zu dieser Tribüne sollen  
den unbesetzten Kommunalbeamten Billets übersandt werden und  
dürften dieselben 2700 Plätze einnehmen, so daß für die Einwohner  
nur noch 600 Billets zur Vertheilung bleiben werden; hierzu sind  
aber schon bereits so viele Meldungen eingegangen, daß nicht der dritte  
Theil berücksichtigt werden kann.

Am Abend des Einzuges des Prinzen Friedrich Wilhelm mit  
seiner Gemahlin soll das Brandenburger Thor mit der darauf befind-  
lichen Siegesglocke sechs Stunden lang durch electricisches Licht erleuch-  
tet werden. Der Mechaniker und Techniker Gruel hat es übernom-  
men, diese Beleuchtung auszuführen.

Die Angelegenheit des Stahl'schen Abschiedes ruht zur Zeit  
gänzlich. Derselbe hat als Mitglied des Oberkirchenraths einen Ur-  
laub auf unbestimmte Zeit erhalten.

Von dem Central-Bureau des Zollvereins sind die Berichte über  
die Zolleinnahmen des vergangenen Quartals eingefordert. Bis jetzt  
haben nur einige Regierungen solche eingekendet. So weit aus den-  
selben zu ersehen ist, haben die Einnahmen aus den Ausgangs-Abga-  
ben in der angegebenen Zeit nicht unwesentlich nachgelassen. Als  
Grund hierfür wird bezeichnet, daß der Export überhaupt in Folge  
der großen Handels- und Geldcalamität in den letzten Monaten auf  
ein Minimum gesunken ist.

Einzelne industriöse Banquiers hieselbst bemerken, wie die „B.-  
u. H.-Ztg.“ schreibt, die niedrigen Preise für Stapelartikel zu An-  
käufen in Hamburg und an den großen Waarenmärkten. So hat in  
den letzten Tagen ein hiesiges Haus größere Posten Kaffee an sich  
gebracht, in der Hoffnung, beim Steigen der Preise sie mit Nutzen  
wieder abzugeben.

Vergessen wurde zu Potsdam der am 14. d. verstorbene Wirk-  
l. Geh. Rath v. Bassewitz beerdigt. Derselbe war früher lange Zeit  
hindurch Oberpräsident der Provinz Brandenburg und hat das hohe  
Alter von 85 Jahren erreicht.

**Deffau**, d. 15. Jan. Mit dem heutigen Tage wird die neu  
begründete Gewerbebank hieselbst eröffnet und ihre Thätigkeit be-  
ginnen. Das Institut nimmt von jetzt an auch Capitalien unter so-  
cietätsmäßiger Verhaftung der Mitglieder als Darlehne an.

**Kiel**, d. 18. Januar. Auf eine aus der „Kieker Zeitung“ in  
den „Hamb. Corr.“ übergegangene Notiz, wonach Herr Bargum in  
Criminaluntersuchung gerathen sei, erläßt letzterer in dem „Corr.“  
folgende telegraphische Depesche:

„Nach einer Mittheilung aus Holstein vom 14. d., die ich in der heutigen Num-  
mer des „Correspondenten“ lese, soll ich in Criminal-Untersuchung gezogen sein.  
Der Einsener ist, wenn er nicht wesentlich Falsches referirt hat, im Irrthum. Auf  
eine Denunziation eines jetzt im Anlande lebenden Mannes ist von dem l. hofrecht-  
lichen Obergerichte der Magistrat der Stadt Kiel beauftragt, die Sache zu unter-  
suchen. Meines Erachtens wird nach gegebener Aufklärung nicht einmal Grund sein,  
eine Disziplinär-Untersuchung fortzusetzen, und darf ich daher hoffen, daß diejenigen,  
welche mir nicht übel wollen, mit ihrem Urtheile über mich bis zur entscheidenden Sache  
zurückhalten. Aufzeichnungen bin ich gewohnt, Angriffe dieser Art hatte ich nicht er-  
wartet.“ Bargum.

**Wien**, d. 18. Januar. Heute hat hier die Leichenfeier für den  
verstorbenen Feldmarschall Grafen Radezky unter großem militäri-  
schem Gepränge stattgefunden. Der Zug, welcher die gestern aus  
Italien hier eingetroffene irdische Hülle des Verstorbenen nach dem

Nordbahnhofe brachte, wurde von dem Kaiser selbst angeführt. Der  
Leichnam wurde sodann auf der Eisenbahn nach Stockerau und von  
dort nach Bezhdorf gebracht, um daselbst, nach der Testamentesbestim-  
mung des Dahingeshiedenen, in der Gruft, in welcher bereits der  
Feldmarschall Graf Wimpffen ruht, beigesetzt zu werden.

## Frankreich.

**Paris**, d. 19. Jan. Auch heute wieder zeigt der „Moniteur“  
das Einlaufen von Adressen aus allen Theilen des Landes an. — An  
der Spitze seines amtlichen Theiles meldet der „Moniteur“, daß der  
Kaiser ein Beglückwünschungs-Schreiben vom Könige der Belgier  
wegen des Attentats vom 14. Januar erhalten habe. — Auch die  
in Paris anwesenden Engländer unterzeichnen jetzt eine Adresse an  
den Kaiser, und dieselbe ist bereits mit Tausenden von Unterschriften  
versehen. — Auf dem Boulevard de Gand liegt ein namentlich von  
Italienern besuchtes Kaffeehaus. Dasselbe zeigte vorgestern Abends  
ein glänzend erleuchtetes Transparent mit der Aufschrift: „Die Ita-  
liener dem Kaiser Napoleon III., Italien an Frankreich!“ — Die  
„Gazette des Tribunaux“ enthält wieder einen Artikel über Verhaf-  
tung und erstes Verhör der vier Italiener, woraus erhellt, daß die-  
selben zuerst Alles aufboten, um für Engländer zu gelten; sie reden  
das Englische fertig, wie sie denn auch alle vier mit englischen Wäs-  
sen versehen waren. Im Verlaufe des Verhörs verrieth sich jedoch  
sogleich einer der Verhafteten durch seine italienische Aussprache, als  
er veranlaßt wurde, einige Worte Französisch zu reden. Derselbe hatte  
Anstalten getroffen, am 15. Jan. nach Italien abzureisen. Neben  
der einen Bombe, welche in der Nähe des Opernhauses gefunden  
wurde, lag ein Pistol. Der Waffenschmied, der dasselbe verfertigt  
und verkauft hatte, ist aufgefunden worden und hat den Käufer un-  
ter den verhafteten Italienern erkannt. Als Erkennungszeichen trugen  
die vier Verhafteten Schamtkücher von demselben Stoffe und von der-  
selben Farbe. Die Explosion am Wagen des Kaisers erfolgte gerade  
in dem Augenblicke, wo der Kaiser, der sich mit General Roguet un-  
terließ, sich zu demselben vorneigte, um ihn besser zu verstehen, da  
das Begehohrnen das Versehen erschwerte. So wurde der General  
im Nacken verwundet, während ein anderer Bombenplitter durch den  
Hut des Kaisers schlug. — Dem „Droit“ zufolge konzentriert sich  
die Anklage auf die vier verhafteten Italiener, als die alleinigen Ur-  
heber des Attentats; auch gilt es für unzweifelhaft, daß sie in Paris  
wegen ihres Verbrechens Niemanden ins Vertrauen gezogen hatten.  
Das Gerücht, als sei eine der Bomben aus dem Fenster eines Hau-  
ses geworfen worden, ist grundlos, da alle drei auf der Strafe ge-  
worfen wurden und so eingerichtet sind, daß sie nur in der Nähe  
wirken. Die Italiener standen daher in der ersten und zweiten Reihe  
der Zuschauer und warfen, während sie die Arme erhoben und riefen:  
„Es lebe der Kaiser!“ die Wurfgeschosse, entfernten sich alsdann  
rasch und verschwanden.

**Paris**, d. 19. Januar. Die Zahl der seit dem 14. in Paris  
verhafteten Personen betrug heute Morgens 231. Man weiß nicht,  
ob dieselben bei der Verschwörung überhaupt theilhaftig waren. Es  
sollen jedoch gewußt haben, daß das Attentat Statt finden sollte.  
Die gerichtliche Untersuchung wird mit großem Eifer betrieben. Der  
Kaiser will, daß dieselbe so schnell wie nur irgend möglich beendet  
wird. Was die Repressiv-Maßregeln anbelangt, von denen der Kai-  
ser in seiner gestrigen Rede sprach, so sollen dieselben, wie es heißt,  
in der Ausdehnung der Bestimmungen des Pressegesetzes auf die Bü-  
cher, in der Schließung einer gewissen Anzahl von nicht politischen  
Clubs, in der Errichtung einer Art Censur für alles, was die fran-  
zösischen Blätter aus den fremden Zeitungen nehmen, und anderen  
derartigen Maßregeln bestehen. Ein strenges Auftreten gegen die  
Presse selbst soll auch in Aussicht stehen. — Die Patrie enthält  
heute einen längeren, von oben herab inspirierten Artikel, worin sie  
verlangt, daß England und Belgien, ohne weiter die Vorstellungen  
der Diplomatie abzuwarten, die Ausweisung der Flüchtlinge vorneh-  
men sollen. Die Patrie, welche ihren Artikel „Eine Frage des  
öffentlichen Rechts“ überschreibt, will, daß, wenn die Gefangene

der beiden Länder die verlangte Maßregel nicht zulässt, dieselbe geändert werde. Dieses ist ihr zufolge eine Lücke, die man möglichst schnell ausfüllen muss. Die Patrie meint, Dieben gebe man auch kein Asyl! „Man muß“ — so schließt sie — „nicht außer Acht lassen, daß es sich nicht um eine Auslieferung, wie bei Carpentier, handelt, sondern um eine einfache Ausweisung der Mörder, die gewiß viel schuldiger sind, als die Diebe, welche von America an die französische Justiz ausgeliefert worden sind. In einem solchen Falle giebt es keine bessere Diplomatie, als die öffentliche Meinung. Wir sind deshalb überzeugt, daß England und Belgien keine Reclamations Seitens des mit Recht entrüsteten Europa abwarten werden. Wir haben das Vertrauen, daß die beiden Regierungen, von denen die eine unsere Verbündete, die andere unsere Freundin ist, von selbst die Initiative ergreifen werden, um das zu thun, was die öffentliche Meinung erwartet, die Ehre fordert und das Interesse der Gesellschaft erfordert.“ — Ueber den Entschluß, den die englische Regierung gefaßt hat, verlautet noch nichts Bestimmtes. Doch versichert man, daß sie Commissare nach Paris senden wolle, um der gerichtlichen Untersuchung beizuwohnen. Von dem Resultat derselben werden also wahrscheinlich die späteren Entschlüsse der englischen Regierung abhängen.

**Paris**, den 19. Jan. Die große Neuigkeit des Tages ist die Unterdrückung des fusionistischen Spectateur und der demokratischen Revue de Paris. Beide Organe sind durch ein Collectiv-Urtheil getroffen worden, das der Minister aufs ausführlichste motivirt. Der Spectateur veranlaßt sein Schicksal dem Artikel von Sonntag, worin er erklärt, daß seine Gesinnungen in Folge des Attentats nur noch legitimischer werden müssen, während die Revue de Paris, wie gestern erwähnt, eine politische Zweiwöchensschau zu veröffentlichen begonnen hat, darin oppositionelle Ansichten entwickelt und am Schlusse meldet, daß Madame Cavaignac mit ihrem Sohne aus das Land flüchtete, um ihn ungehindert in den republicanischen Grundfassen zu erziehen. — In Betreff der Verschworenen hören wir bestätigen, die Instruktion des Herrn Treilhard sei schon so weit gediehen, daß er seinen Vortrag bei der Anklage-Kammer morgen oder übermorgen werde halten können. Dagegen scheint, im Widerspruche mit früheren Behauptungen, aus den Geständnissen der Angeklagten deren Verbindung mit Mazzini und Ledru-Rollin hervor zu gehen. Erfinder des benutzten furchtbaren Projectils ist der Italiener Polti, der bei Gelegenheit von Experimenten mit der neuen Erfindung um das Leben gekommen ist. — Die Börse beharrt diese Woche in der üblen Laune, mit welcher sie die vorige Woche geschlossen. Auf die gestrige, nicht unbedeutende Baisse ist heute eine viel stärkere gefolgt. Das Ganze der Kasse derer scheint auf sie nicht gerade einen sehr ermutigenden Eindruck gemacht zu haben. Ohne unsere Börse liberaler oder gar demokratischer Tendenzen bezüchtigen zu wollen, kann man doch sagen, daß sie sich von der energischen, fast herausfordernden Weise, in welcher der Kaiser sich gegen die bismarckischen Parteien und über sein künftiges Programm der inneren Politik ausspricht, betroffen oder wenigstens unangenehm herüber fühlen. Sie sieht (leider nicht ohne Grund!) neue Maßregeln der Strenge gegen die Tribune, die Presse u. s. w. voraus, und scheint nicht ganz überzeugt zu sein, daß dies der beste Weg sei, die Friedlichkeit und Ruhe im Lande zu steigern und dadurch die gegenwärtigen Zustände zu consolidiren. (Köln. Ztg.)

**Paris**, d. 20. Jan. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ sagt: Mitten unter der allgemeinen Entrüstung billige das belgische Journal „Le Drapeau“ laut den Kaiserthron. Die desfallsige Beschlußnahme der belgischen Regierung werde abzuwarten sein. Durch Dekret werden die „Revue de Paris“ und der „Spectateur“ (royalistisches Blatt, die frühere „Assemblee nationale“) unterdrückt. Der diese Maßregel erläuternde Bericht sagt, daß das Attentat verschiedene Maßnahmen nöthig gemacht habe, die dem Kaiser unterbreitet werden sollen. Man dürfe gewisse Journale nicht länger dulden, welche die Dynastie und die Verfassung angreifen, indem sie anderweitige Hoffnungen als möglich darstellen.

### Belgien.

**Brüssel**, d. 18. Januar. In Folge des verruchten Attentats vom 14. Januar sind hier auf Begehren der französischen Regierung drei Flüchtlinge verhaftet worden, die mit dem Italiener Pirelli bei seiner hiesigen Durchreise zusammengekommen sein sollen. Bei andern Flüchtlingen, heißt es, waren Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, über deren Ergebnis aber nichts verlautet.

### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 20. Jan. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen nebst Gefolge ist im besten Wohlsein gestern kurz nach 1 Uhr hier eingetroffen. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen besuchte gestern Kensington und das britische Museum. Abends wohnte der ganze Hof mit seinen hohen Gästen einer Vorstellung des Macbeth bei. Der Empfang war ein sehr herzlicher, der Anblick ein glänzender. Das ganze Theater war auf imposante Weise mit Blumen geschmückt.

Mit dem hiesigen Haupte Nothschild ist für eine Eisenbahn, welche die Badaz-, Zucker- und Baumwollen-Distrikte Brasiliens durchschneiden wird, eine Anleihe im Betrage von 1,800,000 Pfd. St. abgeschlossen; auf 90 Jahre werden 7 Prozent garantiert.

Aus London wird der „N. Dr. Ztg.“ geschrieben, daß Lord Palmerston in einer Unterredung mit dem französischen Gesandten, welcher ihm mit Rücksicht auf das neuliche Attentat die Nothwendigkeit von Maßregeln gegen die Flüchtlinge begründet zu machen suchte, im Wesentlichen sich dahin ausgelassen habe: „Man beweise, daß das

Komplot in England angezettelt, und daß die Mordinstrumente in England gefertigt worden sind, und wir werden sehen, was sich und ob sich etwas thun läßt.“

Auch die „Times“ spricht sich entschieden gegen jede neue Maßregel aus. In dem bereits von uns erwähnten Artikel, den man größtentheils als eine Erwiderung auf Graf v. Morny's Anspielungen auf das englische Asylrecht (in dessen Gratulationsrede an den Kaiser Napoleon) anzusehen hat, bemerkt das genannte Blatt, daß ein Unterschied zwischen den verschiedenen Flüchtlingen zu machen sei und daß die Klasse, zu welcher ein Pianori sowie die jetzige Meuchlerbande gehöre, keine zahlreiche sei.

Es sind — fährt die „Times“ hierauf fort — unserer Ueberzeugung nach fast lauter Italiener; sie haben ohne Zweifel in Verlehrs mit einander, ihre Schwärze sind bekannt, unsere Polizei muß ihr Kommen und Gehen nach und nach in England kennen. Wie lassen nicht, daß die Regierung ein Verbot thun und sie unter Aufsicht stellen sollte; wenn aber die ausländische Polizei irgend eine bestimmte Anklage gegen sie erheben kann, so wird es die Pflicht der englischen Behörden eine Unterdrückung anzustellen.

Das Land würde der Regierung, dünkt uns, bei jeder gerechten Dankschuldigkeit beistimmen, welche die Unterdrückung so abscheulicher Complotte wie das eben in Paris gescheiterte zum Zwecke hätte. Wir würden gar nicht, daß England zum Wohl für die armen Familien und selbigen Meuchelmörder werde. Wir müssen jedoch erklären, daß der Ton, in welchem der Senatspräsident und andere französische Staatsbedienten in ihren Glückwunschkatheden gesprochen haben, nicht geeignet ist etwaigen Eröffnungen von Seiten der französischen Regierung eine günstige Aufnahme zu verschaffen. Wir können uns den Jern und Wägen vorstellen, mit dem ganz Paris die heftigsten Schandthaten bekräftigt, und jedes hiesige Wort, das an Morcen nach einem so schrecklichen Verbrechen fällt, vermögen wir zu entschuldigen. Aber die Infamie, daß England sich zu einer solchen Vergeltung gemacht habe, aus der die Meuchelmörder hervorgehen, und die Hoffnung auszubrechen, daß es sich nun nicht länger in seiner Selbstsucht verhasst halten, sondern mit der continentalen Mächten vereinen wird, um die Demokraten aus Europa hinaus zu jagen, das ist eine Sprache, auf die man nie nicht anzuwenden darf mit Rücksicht auf die Verhinderung, daß das britische Volk den Meuchelmord mit eben so viel Wüthung wie das französische betrachtet und gern mitwirkt, ihn zu verhindern oder zu bestrafen. Wir möchten nur zu bedenken geben, daß die französische Regierung dabei das Rechte thun wird. Es scheint uns wahr, daß das ganze gekränkte Volk und Volkstheile sich bei dieser Gelegenheit aramam schreit bemüht hat. Unten 20 oder 30 Italiener liegen sich in Paris fest, sie kommen und gehen ungenirt unter erhöhten Namen, sind dabei wohlhabende Demokraten und selbst ehrenreue Männer, und doch können sie den Canal überstreifen und sich unbeschränkt in der Hauptstadt niederlassen. Was noch mehr ist, sie fabriciren und importiren in Frankreich eine Anzahl Handararatzen von 4 — 5 Zoll im Durchmesser; sie gehen mit Dolchen und Revolvern herum, verkommen sich zahlreich an der Thier des Oerthens, und ohgleich die Landeskundschamerie so umfangreich ist, daß die Explosion gleich 20 Polizeiquanten verunruht, war es die Würdebande doch mäßig dies alles ohne Urregung des tiefsten Argwohns in's Werk zu setzen und eine That zu begehen, wodurch 123 Personen erlödet und verwundet wurden. Wenn die continentale Wachsamkeit keine besseren Früchte trägt, so sollten unsere Richter mit ihren Anklagen enphischer Käuflichkeit weniger schnell bei der Hand sein. In dessen bleibt es nichts desto weniger die Pflicht unserer Polizeibehörden den französischen jeden ertrocknen Verstand zu leisten, und wäre der Staatssecretär des Innern davon unterrichtet worden, daß Flüchtlinge in Verles sich mit der Anfertigung von Bomben beschäftigten, so hätte er gewiß eine gehörige Nachsicht angeordnet. Wir hoffen inbrünstig, daß man von künftigen Attentaten bessere Voranzeige erhalten möge, und rufen den Flüchtlingen jeder Art die Warnung zu, daß sie auf kein Erbarmen in England zu rechnen haben, wenn man sie in einem Complotte gegen eine fremdländische Regierung bereiten sollte. So lange sie in England weilen, besitzen sie alle Rechte des englischen Volkes und niemand darf sie beschließen. Wenn sie aber ihre blutigen Missethate auf englischem Grund und Boden zu betreiben suchen, so müssen sie sich auf die schwerste Strafe gefaßt machen, die das Gesetz des Landes vorsehen kann.

### Dänemark.

**Kopenhagen**, d. 19. Januar. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Reichsrathes wurde von 6 Mitgliedern eine Adresse proponent, des Inhalts: Der König möge in Berücksichtigung der in der Thronrede angedeuteten Verfassungs-Verhältnisse die Verhandlungen der gegenwärtigen Session einschränken, mit Ausnahme der Verhandlungen, welche zur Aufrechthaltung des Staatshaushaltes und zur Fortführung der laufenden Administrationsfachen notwendig seien.

### Türkei.

**Konstantinopel**, d. 9. Januar. Vor dem Tode Reschid Paschas, der am 7. um 11 Uhr Vormittags erfolgte, treten alle anderen Angelegenheiten in den Hintergrund. Die Blätter widmen ihm als Organe der allgemeinen Trauer ausführliche Nachrufe und das „Journal de Constantinople“ bezeichnet seinen Verlust als unerlässlich, seinen Tod als ein öffentliches Unglück. Die seinem Ende voran gegangene Krankheit hatte acht Tage gedauert und mit einem anscheinend leichten Unwohlsein begonnen. Nach dreitägiger Dauer desselben machte ihm der Großherr einen beinahe vierstündigen Besuch. An diesem Tage schien eine entscheidende Besserung eintreten zu wollen, die zwei Tage lang anhält, um dann einer plötzlichen Verschlimmerung zu weichen. Wiederholte Ohnmachten veranlaßten die Ärzte zur Vornahme zweier Aderlässe; kurzer Erleichterung folgte ein unerträglicher Schmerz an der unteren Herzgegend; plötzlich stieß der Kranke ein durchdringendes Geschrei aus und verschied unter leichtem Convulsionen. Die Beerdigung erfolgte am 8. mit großem Pomp. Die Leiche wurde von Emirghian auf einem Dampfer nach Bagische Kapusfu gebracht, wo sich gegen 100 Imams versammelt hatten. Von dort wurde der Sarg, unter dem Vorausstritte und gefolgt von Imams, vom Volke nach der Moschee des Sultans Boyaqid getragen, wo alle Minister und Großwürdenträger, alle höheren Beamten und eine zahllose Menge ihm erwarteten und die üblichen Gebete verrichteten. Hierauf erfolgte die Bestattung in der Familiengruft. Reschid Pascha hinterläßt eine Wittve und fünf Söhne: Mehmed Dschemil Bey, Gesandter in Paris, Ahmed Dschelal Pascha, Mitglied des Sanjinnathes, Ali Ghali Pascha, Minister der frommen Stiftungen und Schwiegersohn des Sultans, Massar Pascha, Divisionsgeneral, und Salih Bey, Mitglied des Reichsrathes.





**J. G. Mann in Halle**  
empfehlte **gusseiserne geaichete Zollgewichte**  
zu folgenden Preisen:

1 G.	1/2 G.	1/4 G.	20 G.	10 G.	5 G.
4 Rp 15 Jgr.	2 Rp 8 1/2 Jgr.	1 Rp 6 1/4 Jgr.	1 Rp 1 Jgr.	16 1/2 Jgr.	9 Jgr.
Decimal:					
3 G.	2 G.	1 G.	1/2 G.	1/3 G.	1/10 G.
5 1/2 Jgr.	4 Jgr.	2 1/2 Jgr.	2 1/3 Jgr.	2 Jgr.	2 Jgr. p. Stüd.

Proben liegen in meinem Comtor zur gefälligen Ansicht aus, und empfehle ich den Rescriptanten, ihre Bestellungen möglichst bald bei mir zu machen, da späterhin der Andrang zu groß werden wird, um solche dann rechtzeitig ausführen zu können.

Meine besonders schönen gebrannten  
**braun. holl. Menado-Caffee, à Pfd. 12 Sgr.,**  
und ebenso schönen als feinen  
**echten Mocca-Caffee, à Pfd. 12 1/2 Sgr.,**  
täglich frisch gebrannt,  
halte bestens empfohlen.  
**Julius Riffert, alte Post.**

Heute empfing noch eine Partie **sehr schöner echter Kieler**  
**Sprotten u. Kieler Speckbücklinge,**  
empfehle dieselben bestens nebst **sehr wohlschmecken-**  
**den frischen Hummersalat.**  
**G. Goldschmidt.**

Jede Sorte **Neunaugen** empfehle in 1/1 u. 1/2 Schocken,  
auch **einzeln** zu den **allerniedrigsten Preisen.**  
**G. Goldschmidt.**

**Delicate Jenaer Röstwürstchen** empfing heute  
und empfehle nebst bester **Braunschw., Gothaer und**  
**Westph. Savelat-, Zungen- u. Trüf-**  
**felwurst.**  
**G. Goldschmidt.**

Von **Breslauer Contobüchern** mit ge-  
druckten Köpfen hält stets Lager und verkauft zu den  
**Fabrikpreisen**  
**Carl Haring.**

Bei **C. S. Schroeder** in Berlin ist  
so eben erschienen und in der  
**Pfefferschen Buchhandlung**  
in **Halle** zu haben:

Ueber die wahren Ursachen  
der  
**habituellen Leibesverstopfung,**  
und die zuverlässigsten Mittel  
diese zu beseitigen.

Von  
**Dr. Moritz Strahl,**  
Kgl. Sanitätsrath ic.

**Sechste,** mit Abbildungen erläuterte, durch  
eine Abhandlung über die Cholera reich  
vermehrte Auflage.

8. geh. 12 Bogen. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe  
von Jahren als Autorität im Gebiete der Un-  
terleibs-Krankheiten bekannt, theilt in dieser  
Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit,  
die schon vielen Tausenden zum Segen gewor-  
den ist. Die wahre Ursache der habituellen  
Leibesverstopfung ist erkannt und darum wird  
es auch durch die vom Herrn Verfasser empfoh-  
lenen Mittel leicht, diese zu beseitigen.

Diese sechste Auflage hat nun eine ganz  
besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß  
der Herr Professor Virchow durch zahl-  
reiche Leichen-Öffnungen die Wichtigkeit der  
Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser  
Schrift vorgetragen, bestätigt. Virchow's  
Mittheilungen sind werthlich in diese neue Auf-  
lage aufgenommen.

Der Herr Verfasser hat die französische Aus-  
gabe dieser Schrift der mit Ertheilung des  
Monthyon'schen Preises beauftragten Com-  
mission in Paris überreicht und zugleich 10,000  
Briefe, die über den glücklichen Erfolg seiner  
Kuren sprechen, beigelegt.

AUFLAGE 70,000!



**ILLUSTRIRTES**  
**FAMILIEN-JOURNAL.**  
Fünfter Jahrgang.  
Wöchentlich 1 Nummer gr. 4.  
Preis 1 Sgr.  
Mit Prämien pro Quartal 13 Sgr.  
Nimmt **ANKÜNDIGUNGEN** aller  
Art an, deren Beförderung jede  
Buchhandlung übernimmt.

**INHALT.** Original- Novellen.  
Reiseschreibungen. Techn. No-  
tizen. Neueste Begebenheiten. Biographien. Ge-  
dichte. Vermischtes. Recepte. Auskunft. Schach-  
Probleme. Humoristisches.  
LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT V. A. H. PAXNE.  
Durch alle Buchh. u. Postämter zu beziehen.  
Halle bei **Hermann Berner,**  
grosse Ulrichsstrasse Nr. 8.

**Gutspachtgesuch.**

Ein zahlungsfähiger, schon seit längeren Jah-  
ren selbstständiger Landwirth, dem gute Em-  
pfehlungen zur Seite stehen, sucht eine Land-  
gutspachtung in fruchtbarer Gegend unter soli-  
den Bedingungen zu einem jährlichen Pacht-  
geld von etwa 2 Tausend Thalern. Ausführ-  
liche Anerbietungen wolle man gefälligst frankirt  
A. Z. Laubengasse Nr. 2 Halle adressiren.

Nächsten Sonntag den 24. d. M. wird bei  
mir **Concert und Ball** durch die Trompe-  
ter des 10. Infanterie-Regiments abgehalten  
werden, wozu hierdurch ergebenst einladet  
der Gastwirth **Hinze** in **Serenusgrundorf.**

**Stadttheater in Halle.**

1. Vorstellung im 4. Abonnement.  
Freitag den 22. Januar  
zum zweiten und letzten Male in dieser Saison:  
**Fidelio,**  
große Oper in 2 Akten von L. v. Beethoven.  
**Wunderlich.**

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Junge Mädchen, welche die Schule bereits  
verlassen haben, sich aber noch im Weisnä-  
hen und allen feineren weiblichen  
Handarbeiten, desgl. auch im Schnei-  
dern zu vervollkommen wünschen, erhalten  
Unterricht, Wohnung und Pflege in der seit  
vielen Jahren bestehenden Lehranstalt bei **Frie-  
derike Nückmar** in **Naumburg a. d. S.,**  
wo die geehrten Eltern ic. das Nähere gefäl-  
ligst erfragen wollen.

**General-Universal-Lexikon.**

In Nr. 46 des Allgem. Deutschen Telegra-  
phen von Dr. L. Gall, befindet sich nachste-  
hende Beurtheilung des **General-Uni-  
versal-Lexikons.** Es heißt dort:  
„Frankfurt a. M.“ Das kürzlich im „Tele-  
graphen“ angekündigte **General-Univers-  
sal-Lexikon,** oder das gesammte menschliche  
Wissen in encyclopädischer Form und Kürze  
(Naumburg bei L. Garde) habe ich mir ange-  
schafft und bin ich meines guten Kaufs so zu-  
frieden, daß ich Allen, die in dem wissenschaft-  
lichen Gebränge unserer Zeit, eben so wie ich,  
das Bedürfnis haben, sich durch ein gutes  
Nachschlagebuch auf allen Gebieten zu orienti-  
ren, ohne zu viel Geld dafür auszugeben, ra-  
then möchte, gleich mir, sich auf dieses mit so  
viel Fleiß, Umsicht und Gewissenhaftigkeit aus-  
gearbeitete Werk zu subscribiren. Ich glaube  
nicht, daß durch die großen Conversations-  
Lexika von Pierer, Brockhaus und Meyer so  
viel für die Popularisirung des Wissens gehan  
wird, als durch dieses bündige General-Univers-  
sal-Lexikon. Die Bohlheit macht dasselbe  
zu einem wahren Nationalwerk, welches in  
seinem Hause fehlen sollte, wo Zeitungen und  
Bücher Eingang finden, wo eine wissbegierige  
Jugend Fragen aufwirft, die so oft nicht rich-  
tig beantwortet werden können, und wo er-  
wachsene Personen sind, die nicht in dem all-  
täglichen Treiben erstarren, sondern mit der  
Welt und dem Geiste in ihr, wie sie waren  
und wie sie sind, in wohlthuernder, anregender  
Verbindung bleiben möchten.

**S. N.**  
In den neuesten Nachrichten auf dem Ge-  
biete der Politik in München, Nr. 344 befin-  
det sich nachstehende Beurtheilung: „Unter den  
vielen auf diesem Gebiete erschienenen Werken  
nimmt das oben angeführte, so weit der uns  
vorliegende Band ein Urtheil uns erlaubt, eine  
der ersten Stellen ein, denn es bringt aus  
Meisterhand hervorgegangene Artikel, die mit  
Präcision abgefaßt, dem allgemeinen Bedürf-  
nisse genügen. Das Werk ist mit großem Flei-  
ße zusammenggetragen und geordnet und ver-  
dient deshalb eine besondere Empfehlung, zu  
dem es dem Bedürfnisse, zu dem es der Her-  
ausgeber bestimmt, vollständig entspricht. Wir  
wollen es demnach auch bestens empfehlen, um  
so mehr, da der billige Preis (pro Lieferung  
3 Sgr.) die Anschaffung des Werkes auch dem  
Unbemitteltesten möglich macht.“

Der 2. Band ist auch bereits erschienen und  
wird der 3. (Schluß des Werkes) bald nach  
Ostern 1858 nachfolgen. Aber auch jetzt noch  
wird zur Bequemlichkeit neuer Abonnenten das  
Werk von jeder Buchhandlung in beliebigen  
Theilen in Lieferungen à 3 Sgr. geliefert. In  
Halle durch die Pfeffersche Buchhandlung.

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Die heute erfolgte glückliche Entbindung  
seiner Frau von einem gesunden Sohne be-  
ehet sich Verwandten und Freunden hiemit  
anzuzzeigen  
**S. Netke.**  
Beesenstedt, den 19. Januar 1858.

**Todes-Anzeige.**

Heute in der ersten Morgenstunde nahm der  
Herr unser liebes theures Klärchen in dem  
zarten Alter von 7 Monat in Folge des Keuch-  
hustens zu sich.  
Theilnehmenden Freunden und Verwandten  
diese Anzeige, um stilles Beileid bittend.  
Gönnern, den 20. Januar 1858.  
**Tümmler und Frau.**

Vermischtes.

Schlesische Blätter enthalten zahlreiche und ausführliche Berichte über die am 15. Abends gegen 8 1/2 Uhr stattgefundenen Erderschütterung. Derselben schildern die Stärke und Dauer derselben sehr verschieden, von 2 bis 3 Sekunden bis zu ungefähr 20 Sekunden. Die Berichte sind sämmtlich aus Derschlesien, welches in seiner ganzen Ausdehnung von dem Naturereignis berührt worden ist. Die Stöße waren wellenförmig, von Süden nach Nordosten, nach anderen Mittheilungen von Südost nach West, fühlbar. — Auch in Krakau ist die Erderschütterung verspürt worden.

Hannover, d. 19. Januar. Das Attentat auf den Kaiser Napoleon hat durch ein merkwürdiges Zusammentreffen hier bereits eine Untersuchung zur Folge gehabt, über welche die „N. Hann. Z.“ Nachstehendes mittheilt:

Mehrere Stunden, bevor die Nachricht von dem Attentat auf den Kaiser von Frankreich hierher gelangte, war schon in einzelnen Biersalolen ein solches Attentat Gegenstand eifriger Unterhandlungen gewesen. Die sofort von der Polizei angestellten sorgfältigen Untersuchungen führten die Nachrichten auf einen jübischen Kaufmann aus den preussischen Rheinländern zurück, der, augenscheinlich von Hannover abwesend, bei seiner Rückkehr sofort polizeilich vernommen wurde. Zitternd und zögernd nannte er endlich den hiesigen Bankier K. als seinen Gewährsmann; als auch dieser sofort vernommen wurde, erklärte sich das merkwürdige Zusammentreffen folgendermaßen: Der Bankier hatte durch eine telegraphische Depesche einem pariser Bankier den Ankauf bestimmter Postere aufgegeben. Die Antwort mehrere Tage später und forderte den Besteller zugleich auf, ein pariser Sauss zu bezeichnen, welches die Zahlung leisten sollte, und zwar an einem früheren Termine, als in dem Auftrage vorausgesetzt war. Durch diesen Zufall ist der Bankier einigemmaßen überrascht und äußert in Gegenwart des Kaufmanns, es müsse etwas Befremdliches in Paris sich ereignet haben, da man hier von dem Bestatigte verlangt, vielleicht ein Unfall, ein Attentat u. s. w. Der Kaufmann ist in ein unumfängliches Staunen, als ihm der Jubder mit der gespanntesten Aufmerksamkeit lauscht. Einer nach dem andern entfernt sich, jeder um sich in ein anderes Lokal zu begeben, wo er seinen Freunden zurufen kann: „Habt Ihr es schon gehört, das große Ereigniß? Was giebt's, was ist's? fragen zwanzig Stimmen. In Frankreich — spricht der zweite Gewährsmann mit erhabener Stimme und läßt jede Silbe langsam über seine Lippen fallen, um die Spannung so viel wie möglich zu verlängern. — In Frankreich. — In Frankreich? fragen die neuerlichen Gäste. — Hat ein Attentat stattgefunden? lautet die Antwort. Kaum ist das verhängnisvolle Wort verklungen, als sich ein Gast nach dem andern still entfernt, um in dem nächsten Biersalole der Jama zuvor zu kommen und einen Vorräcker um sich zu sammeln, der ihm für seine alt gewordenen Geschichten meistens fehte; so läuft das Gerücht durch alle Biersalole, es kommt der Polizei zu Ohren, welche den ängstlichen Kaufmann durch eine einfache Citation, um den Sachverhalt aufzuklären, dermaßen in Angst und Schrecken setzt, daß er sich schon in Kerker und Banden wagt.

Aus Mailand erfährt man, daß Marschall Radetzky noch nach seinem Tode beraubt wurde; man fand seine Kasse ausgeleert und der Verdacht fiel gleich auf einige Personen seiner Dienerschaft; wirklich hatten sich diese aus dem Staube gemacht, in der Absicht, sich nach Piemont zu flüchten; aber an der Grenze zu Buffalora als verdächtig abgewiesen, begaben sie sich nach Pavia, wo sie, da der Telegraph ihnen bereits vorausgeleitet war, verhaftet wurden. Die gestohlene Summe soll sich auf 72,000 Gulden belaufen.

Von der Schussen, d. 16. Jan. Der famose Kopyaschneider, der schon so lange in Augsburg, München, Nürnberg und Kempten seinen schändlichen Unfug getrieben, scheint seinen Weg nach Württemberg genommen zu haben, denn gestern Abend 6 1/2 Uhr wurde in Ravensburg, nicht weit vom Gasthof zum Lamm, einem 14jährigen Mädchen der Kopf abgeschnitten. Daß die Aufregung, namentlich unter dem weiblichen Geschlecht, in Folge hiervon ganz außerordentlich ist, bedarf wohl keiner weitern Versicherung. Das Gerücht spricht schon von 4 oder 6 Mädchen, die ihres Haarschmuckes auf diese Weise beraubt worden seien; der Eine Fall ist aber Thatsache. (W. St. A.)

London, d. 16. Januar. Eine außerordentliche Verhandlung fand neulich am Lambeth Polizeigerichtshofe zu London statt, bei der es sich um den Leichenverkauf der Verstorbenen im Armenhause zu Newington handelte. Der Verwalter des Armenhauses eignete sich die Leichname der Armen zu und verkaufte sie „zum Course von 10 Schill. per Leichnam“ an die Anatomen. Unter seiner Anleitung wurde jedoch das Leichenbegängniß veranstaltet, ein Sarg mit Steinen und Sand gefüllt bewegte sich zum Grabe, hinterher folgten die Verwandten und anderen Armen, um dem Todten die letzte Ehre zu erweisen, während der Leichnam off „rückwärts“ an die Messer der Anatomen geliefert wurde. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Der berühmte Löwentödter Gérard, dessen Tod in verschiedenen Blättern kürzlich gemeldet wurde, befindet sich im besten Wohlfsein zu London, und denkt immer noch, daß der Löwe erst noch geworden werden soll, der ihm den Tod zu geben bestimme ist. Wie aus einem an die „Independance Belge“ gerichteten Schreiben des kühnen Löwentödders zu ersehen, ist der Zweck seines Aufenthaltes in London, einen förmlichen Kreuzzug gegen die „Könige des Atlas“ zu organisiren, und mit Hilfe einiger abenteuerlustigen Gentlemen die ganze Sahara nebst den benachbarten Raubstaaten von ihren uncivilisirten Herrschern zu säubern, um sie der europäischen Kultur und den von Frankreich geborenen artistischen Brunnen nachbringend zu machen.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg, Das 3. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. a. Folgendes: Der Oberpräsident der Provinz Sachsen bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß für das Jahr 1858 der Commerzienrath L. F. Reichel dorf in Magdeburg zum

Vorsitzenden der Direction der Provinzial-Hülfskasse und der Regierungsrath Willembücher daselbst zum Stellvertreter desselben gewählt worden sind.

Eine Bekanntmachung der Königl. Regierung verordnet auf Grund der §§. 11 und 12 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, daß das Herausgeben von Sand und Kies aus der Saale und ihren Nebenarmen, sei es durch Baggern oder auf andere Weise, nur denjenigen gestattet ist, welche dazu die schriftliche, die Strecke, innerhalb deren die Entnahme des Kieses oder Sandes erfolgen darf, genau bezeichnende Erlaubniß des betreffenden Königlichen Districtsbeamten erhalten haben. Wer ohne eine solche Erlaubniß aus der Saale oder deren Nebenarmen Kies oder Sand baggert oder auf andere Weise entnimmt, oder wer die Grenzen der ihm erteilten Erlaubniß überschreitet, verfällt für jeden Contraventionsfall in eine Geldstrafe von 5 bis 10 Thalern.

Der Königl. Landbauinspector v. Thielen macht den Pferdezüchtern bekannt, daß die für die Beschäftigten: Gräblich, Neßig, Arlen, Schweinig, Priesch, Lammberg, Delfisch, Weidersee, Hebra, Leimbach, Gäßhof bei Querfurt, Merseburg, Wernsdorf, Raumburg und Oberdöblingen, bestimmten Beschläger des Größten Landbesitzes am 1. Febr. d. J. von Gräblich abgehen werden, und daß die Bedeutung wie gewöhnlich zwei Tage nach dem Eintreffen der Beschläger an ihren Bestimmungs-orten erfolgen wird.

Ferner eine Bekanntmachung des Landraths und Deichhauptmanns v. Jagow, betreffend ausgeloste Obligationen des Wittenberger Deichverbandes pro 1858. Ausgeloßt wurden die Nummern litt. A. 50 u. 139 über je 500 Lbr., litt. C. 5, 27, 93, 112, 113 u. 192 über je 25 Lbr., welche am 1. Juli d. J. der Kaffe des genannten Verbandes zu Priesch nebst Coupons zu präsentieren sind, worauf deren Erlösung erfolgen wird.

Personal-Chronik. Dem Bürgermeister Rißschle in Ebbewitz ist die Polizei-Aufsicht für den Gesamtbezirk der hiesigen Königlichen Kreisgerichts-Commission vom 1. Februar cr. ab commissarisch übertragen worden. Dem zur Fortverpflegung berechtigten Jäger Killy ist die Forstfängerstelle zu Ebertgarten in der Oberförsterei Göttera vom 1. Januar cr. ab definitiv übertragen worden. Dem zur Fortverpflegung berechtigten Jäger Carl Schneider ist die Forstfängerstelle zu Annaburg in der Oberförsterei Ebertgarten vom 1. December pr. ab definitiv übertragen worden. Die unter dem Patronate des Magistrats in Wühlbäumen stehende Pfarrstelle zu Dorna in der Eborie Wühlbäumen ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers, Pfarrers Klet, vacant geworden. — Die Anstalt für die Waisen- und Küchereien in Gohofen, Eborie Artern, Privat-Patronats, ist durch die Waisenbainden, Förderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. An der Stadtschule zu Götterbäumen, Eborie Wittenfeld, ist eine neue Elementarlehrstelle erledigt worden. Derselbe ist Privat-Patronats. Die Organisten- und Waidenlehrstelle an der Stadtschule zu Schilbau, Eborie Belgern, ist durch die Waidenlehrerin ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Stelle ist Privat-Patronats, wird aber für dies Mal auf Grund eines Anerbotes von der Königlichen Regierung besetzt. Die Schulleiste in Hietzau, Eborie Eilenburg, Privat-Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Waidenlehrstelle an der Stadtschule zu Raucha, Eborie Freyburg, Privat-Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Nuedlinburg, d. 16. Januar. Es scheint jetzt gewiß zu sein, daß mit dem Bau einer Eisenbahn von Halberstadt auf hier und weiter nach dem Harz in kurzer Zeit vorgeschritten werden wird. Der Separations-Commission ist von höherer Behörde angezeigt, das Terrain zum Bahnhof und zur Bahnstrecke dem Magistrat zu seinem Antheil zuzuteilen, da derselbe sich erboten hat, ca. 90 Morgen Land unentgeltlich zum Bau der Bahn abzutreten.

Magdeburg, d. 20. Januar. Kürzlich hat die Schwindelei eine neue, uneres Wissens noch nicht betretene Bahn eingeschlagen, um einige, wenn auch unerhebliche, Vorthelle zu erringen. In einem benachbarten Orte ist nämlich am 13. d. Mts. ein Mensch verhaftet worden, der sich schon zu mehreren ländlichen Bewohnern der Umgegend mit dem Vorgeben begeben hatte: er komme in Auftrage hoher Militärbehörden, um an Ort und Stelle zu prüfen, welche Familien sich etwa in solcher Armuth und Noth befänden, daß die Entlassung ihrer zum Dienst im scheidenden Heere eingezogenen Söhne gesetzlich zulässig und notwendig werde. Es war dabei nur auf die Ausbeutung der Gaffreundschaft abgesehen, die solchergerathet Gefährten werden es aber doch bereuen, sie dem Schwindler gewährt zu haben. (M. C.)

Nachrichten aus Halle.

Der bisherige Privatdocent Dr. E. L. Dümmler hiersebst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Am Freitag der vorigen Woche machte ein ehemaliger Reserand aus Hamburg, Namens Schmidt, welcher sich vor einigen Monaten hier niedergelassen, seinem Leben durch mehrere Schritte in den Hals gewaltsam ein Ende. Wie man vermuthet, dürften Körperliche Weiden den jungen nicht unermüdeten Mann zur Ausführung dieses traurigen Entschlusses veranlaßt haben.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 20. bis 21. Januar.
Stadt Zürich: Hr. Privat-Reudner a. Hannover. Die Frn. Kauf. Herzog a. Bielefeld, Schumann u. Sohn a. Berlin, Witsch a. Magdeburg, Schauer a. Detlebach.
Goldner Ring: Hr. Reg.-Schr. Siach a. Warschau, Hr. Dr. jur. Alingebardt a. Constanz, Hr. Fabrikbes. Fretel a. Moskau, Die Frn. Kauf. Schaefer a. Garmisch, Goldschmidt a. Mannheim, Naich a. Grotzsch, Böttger a. Erfurt, Hr. Scheinler Sobulch a. Salzweil, Hr. Hauptm. a. D. Ritter a. Dresden, Hr. Kassenbeamter Kessing a. Galtitz, Hr. Reg. Rath Thurm a. Genthin.
Goldner Löwe: Die Frn. Kauf. Belas a. Berlin, Jansch a. Magdeburg, Schönwald a. Leipzig.
Stadt Hamburg: Hr. Banunternehmer Hildebrandt a. Göttingen, Hr. Kauf. Schubarth a. Altenburg, Hr. Hoff m. Gen. a. Wismar, Die Frn. Kauf. Scherer a. Lübeck, Hübig a. Magdeburg, Hr. Rittergutsbes. a. Resler a. Breslau, Hr. Bergwerks-Dir. Prall a. Göttingen.
Schwarzer Hür: Hr. Privatgelehrter Winkelmann a. Dresden.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 4 columns: Date (20. Januar), Time (Morgens 6 Uhr, Nachmittag, 2 Uhr, Abends 10 Uhr), Location (Lagesmittelp.), and Data (Barometer, Thermometer, Wind, etc.).

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Am 20. huj. hat der Schnellzug von Cas- sel den Anschluß an den 11 Uhr 35 Minuten Nachts von Gerstungen nach Halle abge- henden Schnellzug nicht erreicht.

Halle, den 21. Januar 1858.

Königl. Post- Amt.  
Fesca.

### Öffentlicher Verkauf.

Das den Thiemerschen Erben gehörige, zu Gerbisdorf unter Nr. 1 gelegene Bauergut, bestehend in dem Gehöfte mit Wohn- und Wirtschaftsbauwerken, und

a) der Hofrode mit Garten, 1 Morgen 131

□ Ruthen groß,

b) einem Stück Felde von 1/4 Morgen,

c) 2 1/2 Hufen Feld, für welche 127 Morgen

98 □ Ruthen ausgewiesen sind,

d) einer jährlichen Rente von 5 Rfl 20 Sgr.,

e) den Gemeinderutzungen,

abgeschätzt nach der in unserer Registratur, Zimmer Nr. 16, einzusehenden Taxe, auf 14,740 Rfl, soll in dem auf

den 25. März 1858

Vormittags 10 Uhr

in dem vorgezeichneten Gute zu Gerbisdorf angebotene Termine öffentlich meistbietend ver- käuft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen neben der Taxe zur Ansicht bereit.

Delitzsch, den 4. December 1857.

Königl. Kreis- Gericht, II. Abtheilung.

### Öffene Lehrerstellen.

An den hiesigen Bürgerschulen sollen nach deren Erweiterung zum 1. Juni c. folgende Lehrerstellen besetzt werden: a) die Stelle eines Direktors, welcher die Direktion über die städtischen Schulanstalten übernimmt, und von welchem gewünscht wird, daß er den Unterricht in den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern ertheilen kann, mit einem Gehalts- stück von 600 Rfl und freier Wohnung; b) die Stelle eines Lehrers, welcher den Unterricht in den neueren Sprachen mit übernehmen kann, mit einem Gehalte von 375 Rfl; c) eine Lehr- stelle mit 325 Rfl Gehalt; d) die Stelle eines Zeichner- und Turnlehrers mit 300 Rfl Gehalt; e) zwei Elementarlehrerstellen mit je 200 Rfl Gehalt. Meldungen zu diesen Stel- len sind mit Beifügung der Qualifikationszeug- nisse an den Unterzeichneten bis zum 8. Febr. c. einzureichen.

Delitzsch, den 20. Januar 1858.

Der Magistrat.

### Holz-Auction.

Donnerstag den 28. Januar c. von Vorm.

9 Uhr ab werden auf Markt Dypin

3 Birken,

1 Eiche,

1 Weißbuche,

210 besonders starke Bauhölzer u. Brettklöße

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Sammelplatz im Forsthaufe.

Nemberg, den 18. Januar 1858.

Der Magistrat.

### Holz-Auction.

Im „Lindbusch“ bei Bennstedt sollen

Donnerstag den 28. Januar er. von

früh 9 Uhr ab circa 100 Haufen Eichen-

Wellholz zum meistbietenden Verkauf gestellt

werden.

### Ein Haus

mit Hintergebäuden und Stallung in einer sehr frequenten Lage der Stadt Halle, was sich seiner Lage wegen vorzüglich zum Getreidehandel paßt, ist mit 3-4000 Rfl Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter A. Z. poste restante Halle.

Ein herrschaftliches Haus, mitten der Stadt, steht sofort zum Verkauf. Preis 6000 Rfl mit der Hälfte Anzahlung. Näheres Grafeweg Nr. 18 parterre hieselbst.

Ein Haus von drei Stuben, Kammern, Küche, Keller und Zubehör, solid und wohnlich, mit Garten, steht zu vermieten zum 1. April

Leipzigerstraße 62.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines bisher geführten Geschäfts und baldiger Räumung der inne gehaltenen Lokalitäten beabsichtige ich mein Lager von Schnitt- und Modewaaren möglichst schnell zu räumen, und verkaufe dieselben deshalb von heute ab zu sehr herabgesetzten Preisen.

S. M. Friedländer, Markt 4.

## Im Saale zum kühlen Brunnen.

Freitag den 22. Januar 1858.

Auf vielseitiges Verlangen wird mit obrigkeitlicher Erlaubnis die beliebte Alpenfänger-Gesellschaft von Franz Kilian, Zither-Künstler, mit Fräulein Bertha Frey und Hrn. Joseph und Rosina Peter, Solo- Zöblerin, noch einige Concerte geben, wozu ein hochverehrtes, kunstianiges Publikum freundlichst eingeladen wird. Entrée a Person 2 1/2 Sgr. Anfang 7 1/2 Uhr. Programm folgt mündlich.

Einem geehrten Publikum die ergebene An- zeige, daß ich mich hieselbst als Maurermeister niedergelassen habe.

Halle, den 20. Januar 1858.

J. Franke, Landwehrstraße Nr. 3.

Einige Pensionäre, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden zu Osnern unter sehr billigen Bedingungen bei einer kinder- losen ordnungsliebenden Familie Aufnahme. Näheres Köpferplan Nr. 1 parterre.

Noch zwei Pensionäre finden freundliche Aufnahme und gewissenhafte Pflege in einer Lehrfamilie. Zu erfragen bei Ed. Stück- rath in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, welcher 7 Jahre in acht- baren Häusern conditionirt hat und jetzt noch thätig ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlun- gen, eine Stelle als Verkäufer.

Gefällige Offerten wolle man unter No. 33 an Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

### Pensions-Anzeige.

Einige Knaben von 8-11 Jahren finden zu Osnern in der Familie eines Landpredigers gegen mäßige Entschädigung freundliche Auf- nahme. Gründlicher Unterricht, schnelle und allseitige Vorbildung für eine höhere Schule, so wie gewissenhafte Pflege und Aufsicht wer- den verbürgt. Gefällige Anträge erbittet man unter der Adr. O. P. Cönnern poste rest.

Eine Familienwohnung nebst Pferdeestall, Re- mise und Heuboden ist zu vermieten und Osnern zu beziehen Martinsberg Nr. 1.

Ein tüchtiger, mit vorzüglichen Zeugnissen versehener Oeconomie Verwalter sucht zu Osnern d. S. die selbstständige Bewirtschaftung eines kleineren Gutes, oder auch auf einem größeren die Stelle eines ersten Verwalters zu überneh- men. Gef. Offerten unter A. B. 100. bittet man an Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung einzulenden.

Ein anständiges junges Mädchen, welches im Molkewesen und in der Küche erfahren ist, sucht ein Engagement als Wirthschafterin. Nä- heres zu erfragen bei Herrn Kuttich in der „Zulpe.“

In der Alaunfabrik bei Morl wird ein or- dentlicher Böttcher gesucht. Näheres in der Böttcherei daselbst.

### Fahrgelegenheit.

Vom 26. d. M. ist im Gasthof zum „wei- ßen Hof“ auf dem Neumarkt bei dem Herrn Gastwirth Brandt allwöchentlich drei Mal Gelegenheit nach Wettin, und zwar

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Ein in seinem Fache tüchtiger

### Buchdruckerei-Factor,

der auch zum Betriebe des Geschäfts in Preu- ßen die Concession besitzt, sucht, um sich zu verändern, baldigst als solcher Stellung. Fran- co-Offerten unter A. C. # 113 besördert Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Die gegen die verehelichte Maurer Gott- lob Ebert zu Crumpa ausgefiessene Be- leidigung nehme ich hiermit als unwarh zurück und erkläre die ic. Ebert für eine rechtschaf- fene Frau.

Crumpa, den 20. Januar 1858.

Johann Karl Ebert.

Einige Drehschermann mit guten Zeugniss- en finden zum 1. April Wohnung und Ar- beit auf dem Rittergute Blößen bei Merse- burg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

300 Rfl sind auf sichere Hypothek sofort auszuleihen und zu erfragen bei Ed. Stück- rath in der Expedition dieser Zeitung.

### Zu kaufen gesucht

wird ein gutgeheimes Kunstkreuz mit 3/4 Fuß Hub nebst Lagerstühlen, schon gebraucht. Des- fallige Offerten sind unter der Chiffre G. D. an Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung einzulenden.

Die zu dem Nachlaß des verstorbenen Ober- berggrath Dietrich in Halle gehörige Mine- ralien-Sammlung, bestehend aus ppt. 3950 Stück Mineralien und aus ppt. 5000 Gebirgs- arzen, soll im Ganzen unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden, und ist das Nä- here darüber zu erfahren in Halle Promena- de Nr. 4.

Auf meinem vor des Segelmachers Herrn Balthasar Haufe liegenden Kahne sollen sämtliche Utensilien, als: Bretter, Segel, Anker, Ketten, Takelage u. s. w., so auch der große und kleine Kahn, Montag den 25. d. M. von Vormittag 11 Uhr an auctionswelse gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Als leben, den 20. Januar 1858.

Ferd. Bertel.



Freitag d. 22. d. M.

treffen wir mit einem gro- ßen Transport dänischer

Arbeits- Pferde in

Welbsleben ein.



Samtleben & Heinemann.

Ein Samen-Rind (Schwarzschefke)

steht zu verkaufen auf dem Nich- terichen Gute zu Spören.



Ein Kuh mit dem Kalbe steht

zum Verkauf bei

Schröder

in Brachwig.



Ein neumilchende Kuh mit dem

Kalbe steht zu verkaufen bei

Sädiche in Kleinflugel.

Ein frischmilchende Gesim nebst Jungen ist

zu verkaufen oder zu vermieten beim

Müller Tippe

in Eisleben.

Ein Apfelschimmel, 7 Jahr alt, steht zu

verkaufen bei F. Goehne in Doepel.

Gesichtsmasken, alle Sorten, Zim-

schmack und Cotillon-Bouquets

empfiehlt

F. W. Nortzel, Schmeerstr.

Feinstes Königs- Mäucher- Pulver in

Flaschen à 5 und 2 1/2 Sgr empfiehlt

Carl Haring in Halle.

### In Seinemig

sunder Sonntag den 24. d. M. der II. Abon-

nements- Ball statt.

Der Vorstand.

Schiborr'scher Gesangverein.

Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr: Orchesterprobe.

Die singenden Mitglieder werden ersucht, sich

recht pünktlich und zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

### Marktberichte.

Halle, den 21. Januar.

Zufuhr von Getreide mäßig, Preise unverändert, ziem- lich fest. Weizen 54-60 Sgr, Roggen 43-46 Sgr, Gerste

34-37 Sgr, Hafer 31-33 Sgr.

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 18.

Halle, Freitag den 22. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1858.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 20. Januar. Se. Majestät der König haben ge-  
euhrt, den nachbenannten Kaiserlich österreichischen Offizieren den Ro-  
then Adler-Orden zu verleihen, und zwar die zweite Klasse mit dem  
Stern: dem Kommandanten der Bundesfestung Mainz, Feldmarschall-  
Lieutenant Ritter von Steininger; die dritte Klasse: dem Major  
Baron Gamera im Adjutanten-Corps; und die vierte Klasse: dem  
Rittmeister Fürgartner im Adjutanten-Corps.

Die Tribüne, welche die Kommunalbehörden auf dem Opernplatz  
zwischen der k. Bibliothek und dem Opernhause zu dem am 8. F. M.  
stattfindenden feierlichen Einzuge des Prinzen Friedrich Wilhelm nebst  
Gemahlin erbauen lassen, ist für 3300 Personen eingerichtet, wozu  
Billetts unentgeltlich auszugeben werden, und soll unter feinen Um-  
ständen ein Verkauf derselben stattfinden. Zu dieser Tribüne sollen  
den unbesoldeten Kommunalbeamten Billetts übersandt werden und  
dürften dieselben 2700 Plätze einnehmen, so daß für die Einwohner  
nur noch 600 Billetts zur Vertheilung bleiben werden; hierzu sind  
aber schon bereits so viele Meldungen eingegangen, daß nicht der dritte  
Theil berücksichtigt werden kann.

Am Abend des Einzuges des Prinzen Friedrich Wilhelm mit  
seiner Gemahlin soll das Brandenburger Thor mit der darauf befind-  
lichen Siegesgöttin sechs Stunden lang durch electricisches Licht erleuch-  
tet werden. Der Mechaniker und Techniker Gruel hat es übernom-  
men, diese Beleuchtung auszuführen.

Die Angelegenheit des Stahl'schen Abschieds ruht zur Zeit  
gänzlich. Derselbe hat als Mitglied des Oberkirchenraths einen Ur-  
laub auf unbestimmte Zeit erhalten.

Von dem Central-Bureau des Zollvereins sind die Berichte über  
die Zolleinnahmen des vergangenen Quartals eingefordert. Bis jetzt  
haben nur einige Regierungen solche eingekendet. So weit aus den-  
selben zu ersehen ist, haben die Einnahmen aus den Ausgangs-Abga-  
ben in der angegebenen Zeit nicht unwesentlich nachgelassen. Als  
Grund hierfür wird bezeichnet, daß der Export überhaupt in Folge  
der großen Handels- und Geldcalamität in den letzten Monaten auf  
ein Minimum gesunken ist.

Einzelne industriöse Banquiers hieselbst bemerken, wie die „B.-  
u. H.-Ztg.“ schreibt, die niedrigen Preise für Stapelartikel zu An-  
käufen in Hamburg und an den großen Waarenmärkten. So hat in  
den letzten Tagen ein hiesiges Haus größere Posten Kaffee an sich  
gebracht, in der Hoffnung, beim Steigen der Preise sie mit Nutzen  
wieder abzugeben.

Vorgestern wurde zu Potsdam der am 14. d. verstorbene Wirkl.  
Geh. Rath v. Bassewitz beerdigt. Derselbe war früher lange Zeit  
hindurch Oberpräsident der Provinz Brandenburg und hat das hohe  
Alter von 85 Jahren erreicht.

**Dessau**, d. 15. Jan. Mit dem heutigen Tage wird die neu  
begründete Gewerbebank hieselbst eröffnet und ihre Thätigkeit be-  
ginnen. Das Institut nimmt von jetzt an auch Capitalien unter so-  
libarischer Verhaftung der Mitglieder als Darlehne an.

**Kiel**, d. 18. Januar. Auf eine aus der „Kieker Zeitung“ in  
den „Hamb. Corr.“ übergegangene Notiz, wonach Herr Bargum in  
Criminaluntersuchung gerathen sei, erläßt letzterer in dem „Corr.“  
folgende telegraphische Depesche:

„Nach einer Mittheilung aus Holstein vom 14. d., die ich in der heutigen Num-  
mer des „Correspondenten“ lese, soll ich in Criminal-Untersuchung gezogen sein.  
Der Einsender ist, wenn er nicht wesentlich Falsches referirt hat, im Irrthum. Auf  
eine Denunziation eines jetzt im Anlande lebenden Mannes ist von dem k. holstein-  
schen Obergerichte der Magistrat der Stadt Kiel beauftragt, die Sache zu unter-  
suchen. Meines Erachtens wird nach gegebener Aufklärung nicht einmal Grund sein,  
eine Disziplinär-Untersuchung fortzusetzen, und darf ich daher hoffen, daß diejenigen,  
welche mit nicht übel wollen, mit ihrem Urtheile über mich bis zur entscheidenden Sache  
zurückhalten. Aufseinerungen bin ich gewohnt, Angreife dieser Art hatte ich nicht er-  
wartet.“ Bargum.

**Wien**, d. 18. Januar. Heute hat hier die Leichenfeier für den  
verstorbenen Feldmarschall Grafen Radetzky unter großem militäri-  
schem Gepränge stattgefunden. Der Zug, welcher die gestern aus  
Italien hier eingetroffene irische Hülle des Verstorbenen nach dem



caiser selbst angeführt. Der  
nach Stockerau und von  
nach der Bestimmung be-  
st, in welcher bereits der  
stet zu werden.

wieder zeigt der „Moniteur“  
weisen des Landes an. — An-  
nach der „Moniteur“, daß der  
vom Könige der Belgier  
halten habe. — Auch die  
schen jetzt eine Adresse an  
Tausenden von Unterschriften  
nd liegt ein namentlich von  
be zeigte vorgestern Abends  
der Aufschrift: „Die Ita-  
an Frankreich!“ — Die  
einen Artikel über Verhaf-  
woraus erhellt, daß die  
länder zu gelten; sie reden  
alle vier mit englischen Wör-  
Verhörs verrieth sich jedoch  
italienische Aussprache, als  
sich zu reden. Orsini hatte  
Italien abzureisen. Neben  
des Opernhouses gefun-  
died, der dasselbe versenkt  
en und hat den Käufer un-  
als Erkennungszeichen trugen

selben Farbe. Die Explosion am Wagen des Kaisers erfolgte gerade  
in dem Augenblicke, wo der Kaiser, der sich mit General Roguet un-  
terhielt, sich zu demselben vorneigte, um ihn besser zu verstehen, da  
das Belebchrufen das Versetzen erschwerte. So wurde der General  
im Nacken verwundet, während ein anderer Bombenplitter durch den  
Hut des Kaisers schlug. — Dem „Droit“ zufolge konzentriert sich  
die Anklage auf die vier verhafteten Italiener, als die alleinigen Ur-  
heber des Attentates; auch gilt es für unzweifelhaft, daß sie in Pa-  
ris wegen ihres Verbrechens Niemanden ins Vertrauen gezogen hatten.  
Das Gerücht, als sei eine der Bomben aus dem Fenster eines Haus-  
ses geworfen worden, ist grundlos, da alle drei auf der Strafe ge-  
worfen wurden und so eingerichtet sind, daß sie nur in der Nähe  
wirken. Die Italiener standen daher in der ersten und zweiten Reihe  
der Zuschauer und warfen sie die Arme erhoben und riefen:  
„Es lebe der Kaiser!“ die Wurfgeschosse, entfernten sich alsdann  
rasch und verschwanden.

**Paris**, d. 19. Januar. Die Zahl der seit dem 14. in Paris  
verhafteten Personen betrug heute Morgens 231. Man weiß nicht,  
ob dieselben bei der Verschwörung überhaupt theilhaftig waren. Sie  
sollen jedoch gewußt haben, daß das Attentat Statt finden sollte.  
Die gerichtliche Untersuchung wird mit großem Eifer betrieben. Der  
Kaiser will, daß dieselbe so schnell wie nur irgend möglich beendet  
wird. Was die Repressiv-Maßregeln anbelangt, von denen der Kai-  
ser in seiner gestrigen Rede sprach, so sollen dieselben, wie es heißt,  
in der Ausdehnung der Bestimmungen des Pressegesetzes auf die Bü-  
cher, in der Schließung einer gewissen Anzahl von nicht politischen  
Clubs, in der Errichtung einer Art Censur für alles, was die fran-  
zösischen Blätter aus den fremden Zeitungen nehmen, und anderen  
derartigen Maßregeln bestehen. Ein strenges Auftreten gegen die  
Presse selbst soll auch in Aussicht stehen. — Die Patrie enthält  
heute einen längeren, von oben herab inspirierten Artikel, worin sie  
verlangt, daß England und Belgien, ohne weiter die Vorstellungen  
der Diplomatie abzuwarten, die Ausweisung der Flüchtlinge vorneh-  
men sollen. Die Patrie, welche ihren Artikel „Eine Frage des  
öffentlichen Rechts“ überschreibt, will, daß, wenn die Gefangene